

321. *Instruction Graf Wilhelms für den Licentiaten Schorn an den Prinzen von Oranien und an den Herzog zu Jülich-Cleve. Dillenburg, 7. März 1557.*

Nach dem Concept für Jülich und nach der Orig.-Instruction für den Prinzen aus K.-E. 119.

Unterbringung seiner beiden Söhne am Hofe des Herzogs von Jülich-Cleve. Gütlicher Vermittlungstag.

1. An den Prinzen von Oranien.

Hätte ihn gern gesprochen, doch sei ihm die Aufgabe der Reise aus mehreren Gründen lieb gewesen. Des Prinzen Schreiben habe er am letzten Februar in Wied empfangen.

Soll über den Fortgang des gütlichen Tags berichten, den der Prinz hoffentlich auch persönlich besuchen werde. Da ich were zweifelsohne, da s. l. der sachen persönlich beisein mocht, es wurd dieselbig nit ein wenig befurdern und sunst s. l. bei den hern underhendlern chur- und fursten und dem hern gegentheil viel und gute kundschaft, willen und freuntschaft machen, welches dan furnemblich in dieser furhabender guetlicher handlung gesucht soll werden. Könnte er nicht selbst kommen, so möchte er ihn, den Grafen, und Graf Hermann von Neuenar und dann noch Jemand von den nachfolgenden Grafen: Johann von Nassau-Beilstein, Philipp von Hanau und Friedrich von Wied sammt den früher schon benannten Personen bevollmächtigen.

Der Abgesandte soll sich für die Bemühungen des Prinzen um Unterbringung seiner Söhne Johann und Adolf in Burgund bedanken. Nachdem sich aber die kriegsbewerbungen widerumb eingerissen und ehbemelte meine sone nun auch etwas erwachsen und, wie mich bedunkt, mehr lust zur reuterei dan zum studiren hetten, so hett ich bei mir nit erachten konnen, sie diesmal naher Toll zu schicken und s. l. viel un-kostens daselbst zu machen. Da es aber s. l., ohn dero rath ich nichts thun wolt, auch gefallen thete, were ich wol der meinung, dieselben bei meinem gn. h., den herzogen von Gulch, an hof zu thun, mit einem pferd vier oder fünf, wie s. l. bedeucht am besten sein; daselbst sie dan die Franzosische sprach (die am selben hof zimblich gemein ist) vollicht ergreifen und lernen mochten. Wolte inen auch daneben ein schul-

1) Am folgenden Tage schrieb der Prinz auch aus Cleve an Schorn und Knüttel, seine Reise sei bis auf eine andere Reichsversammlung, wo die Kurfürsten eigener Person erscheinen würden, aufgeschoben.

und zuchtmeister, des tags ein stund oder zwo sich noch in Lateinischer sprach zu uben, halten. *Wenn dem Prinzen dies gefiele, möge er dem Abgesandten ein Credenz an den Herzog mitgeben; auch möge er aus freundlichem brüderlichen Willen einen Zuschuss für die Unterhaltung am Hof zu Jülich auf 1—1¹/₂ Jahr geben, bis die Sachen bei ihm in bessern Stand gekommen seien.¹⁾*

2. An den Herzog zu Jülich.

Nachdem meine zwen sone Johann und Adolf nu etwas erwachsen weren und die zeit erfordert, das sie numehe von tag zu tage etwas sehen und lernen mochten, so wisst ich kein ort, da ich sie lieber haben wolt, dan umb und bei seiner f. g. an irem hofe, damit sie neben anderm ire zum theil angefangene Franzosische sprach vollicht ergreifen und lernen mochten. Were darumb an s. f. g., zu dero mein hohes vertrauen stunde, mein ganz underthenigs bitten, ir f. g. wolten mir zu sondern gnaden bemelte meine zwen sone mit funf oder sechs pferden ein jar oder lenger, wie es alles s. f. g. mit anzal der pferd und zere des unterhaltens am besten gefellig sein wurt, an iren hof annemen. dieselben uf ire f. g. zun fleissigsten zu warten zum ernsten anhalten. Das umb s. f. g. wolten ich und egenante mein sone jederzeit ganz gutwilliglich widerumb verdienen.

Bitte um Beförderung und persönlichen Besuch des gütlichen Tages in Frankfurt oder Worms.